

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen  
H. Mannmann, Eigenth. Schlegelstr. 77.  
H. W. Müller, Druckb. Marktstr. 10.  
M. Dannenberg, Schlegelstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierteljährliche Halle oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate besondern sämmtliche Annoncen-Bureau.

N<sup>o</sup> 204.

Freitag, den 1. September.

1876.

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß unser Blatt am Sedan-Tage nicht erscheinen wird und bitten deshalb, die für den Sonntag bestimmten Inserate schon am Freitag bis 9 Uhr früh einzuliefern zu wollen.

Redaction und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Parlamentarische Nachrichten.

Ueber die Vorbereitungen für die Landtagswahlen schreibt die „Prov.-Korr.“: Nach den vorläufigen Beschlüssen der Staatsregierung sind bekanntlich die Neuwahlen für das aufzulösende Abgeordnetenhaus in der zweiten Hälfte des Monats October zu erwarten. Unter Vorbehalt endgültiger Entscheidung über die Wahltermine sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, die Vorbereitungen für die Neuwahlen so zeitig zu treffen, daß sowohl die Abgrenzung der Urwahlbezirke und die Aufstellung und Auslegung der Urwahllisten, wie auch die Aufstellung und Auslegung der Abtheilungslisten bis zur Mitte des Monats October beendet sein können.

Bezüglich der Provinziallandtage theilt die „Prov.-Korr.“ folgendes mit:

Der Provinziallandtag der Provinz Preußen ist auf den 26. September einberufen. Der Zusammentritt der Landtage für die Provinzen Sachsen und Hannover wird vermuthlich in den letzten Monaten des Jahres erfolgen. Für die Einberufung des sächsischen Provinziallandtages ist ein späterer Termin in Aussicht zu nehmen.

Berlin, den 30. August.

Heute bringt der Reichsanzeiger an amtlicher Stelle die Befähigung der Notiz, daß der Kaiser den einmüthigen Wünschen des Königs von Sachsen und der Bürgerchaft der Stadt Leipzig entgegenkommen, um Dienstag, den 5. September, Berlin bereits um 1 1/2 Uhr Nachmittags verlassen und um 4 1/2 Uhr in Leipzig einzuweisen zu lassen.

Die Mittheilung, daß der General-Feldmarschall Graf Moltke den kürzlich Ober-Befehlshaber Abdul Kerim Pascha wegen seines Feldzugsplanes beglückwünscht habe, beruht, wie der Reichsanzeiger zu erklären ermächtigt ist, lediglich auf Gerüchten.

Was die gleichfalls durch die Tagespresse gemeldete Entziehung des General-Feldmarschalls betrifft, so wird unterm 29. d. Mts. aus Greiz mitgetheilt, daß derselbe sich

## Aus unseren Tagen.

Novelle von Gerard Keller.

Dem Holländischen nachgelesen von Adolf Glatzer.

(Fortsetzung.)

Malvine's Erkennung hatte die Eltern noch mehr stillen lassen, was ihnen die Tochter war und ihre Selbstständigkeit hatte das Vertrauen auf sie vermehrt. So wurde ihr denn auch jetzt rasch mitgetheilt, was der Vater thun sollte, was er gethan hatte und zu welchem Schritt man jetzt übergehen wollte.

„Ja ja, Kind, das muß nun einmal sein,“ sagte Werner, als seine Frau ausgedredet hatte, in einem Tone, als sei der ganze Plan von ihm ausgegangen.

„Und womit sollten wir denn essen, wenn ich einmal zu Hause bin?“ sagte Malvine lachend, obgleich die Betrachtung über die Mittheilungen ihrer Mutter auf ihrem Gesicht zu lesen stand. Werner sah seine Frau an. Das hatte er bei dem Plane gar nicht bedacht.

„Ich sehe nicht ein, Vater, weshalb Ihr Euer Silber verkaufen wollt, so lange du Geld in der Tasche trägst,“ und während Malvine den linken Arm um ihres Vaters Hals schlang, steckte sie die rechte Hand in seine Brusttasche und legte vier Bankstücke von je zehn Gulden auf den Tisch.

Weder Werner noch seine Frau sprachen ein Wort. Der erste taufte nach seinem Taschentuch; welches er bei feierlichen Gelegenheiten nie finden konnte und Frau Werner ergriff Malvine's Hände, die sie wiederholt lästete.

„Wir können es nicht ab, Kind! Gott segne dich mein Liebling!“ sagte sie weinend.

In der Zwischenzeit hatte der Vater sein Taschentuch gefunden und nachdem er ein Paar Thränen fortgewischt hatte, folgte er dem Beispiel seiner Frau.

„Und du?“ fragte er dann.

„Ich habe nichts nötig, und ich gebe Euch auch nicht alles; ich behalte genug für mich übrig!“

„Ich wünschte ja, daß sie ausgehört verjagt war,“ flüsterte Werner, während er die silbernen Bestände wieder

bei Leitung der Uebungsreise des Großen Generalstabes sehr heilig erklärt habe und in Folge dessen seit 2 Tagen das Bett hüten müßte. Derselbe befände sich jedoch bereits in entschiedener Besserung und gedente in einigen Tagen die Uebungsreise fortzuführen, spätestens aber am 5. September cr. zur Begleitung Sr. Majestät des Kaisers bei den großen Manövern in Leipzig einzutreffen.

Die ultramontane Presse veröffentlicht abermals eine jener charakteristischen „Verzichtsleistungen“ auf das Staatsgehalt. Der betreffende Geistliche, Pastor Schu in Salmrohr, schreibt an den Landrath in Wittlich: „Da mehr als die Hälfte meiner Pfarrkinder den Gottesdienst in der Pfarrkirche nicht mehr besuchen und auswärts die heiligen Sacramente empfangt, so besetze ich mich Ew. Hochwohlgeborenen eifurchtbarst anzuzeigen, daß ich auf den Fortzug des Staatsgehaltes, um des lieben Friedens wegen in der Pfarrei, so lange verzichte, bis es auch alle Amtsbrüder beziehen, um allen aufmerksamen und Barmherzig gebenden Heben ein Ende zu machen. Der hochlöblichen königlichen Regierung statte ich für das mir geschenkte Vertrauen, daß Hochdieselbe mir das Staatsgehalt verziehen hat, den innigsten Dank ab, den ich durchburch befähigen will, daß ich fortjähre, täglich Gott zu bitten für die baldige Herstellung des lieben Friedens zwischen Kirche und Staat.“ Die Erklärung bedarf keines Commentars; Herr Pastor Schu betont seine Staatsfreundlichkeit womöglich noch härter, als einer seiner Kollegen in jenen Kreise es in seiner neulich besprochenen Erklärung gethan; ebenso werden die schmählichen Heereien der ultramontanen Heißsporne noch schonungsloser gekennzeichnet. Die kirchlichen Blätter registriren diese Art von „Verzichtsleistungen“ mit barem Schweigen; offenbar stehen sie diesen unangreifbaren „Staatspfeffern“ einwilligig ganz ratlos gegenüber.

Die „Republique française“ reproduziert den vom Feldmarschall Grafen Moltke in Genéviß ausgebrochenen Trinkspruch und knüpft daran folgende Bemerkungen:

„Unter allen friedlichen Verhandlungen, welche Europa durch die autorisirten Staatsmänner gegeben worden sind, wird die des Herrn von Moltke besonders bemerkt werden.“

Es ist Niemand in Frankreich, der nicht wüßte, daß Herr von Moltke, Chef des Großen Generalstabes der Armee Deutschlands, all sein Sinnen und Trachten der Aufrichterhaltung und Vertheidigung des großen politischen Körpers zuwendet, zu dessen Schöpfung seine langen und umfassenden Studien, seine gereifte militärische Erfahrung so Großes beigetragen haben.

Herr von Moltke spricht, wenn nicht von Frieden, so doch wenigstens von friedlichen Kämpfen. Aber er verliert Frankreich nicht aus den Augen und wenn er Deutschland zum Kampfe auf dem geschlossenen Felde der Weltausstellung

hinlegte, nachdem er sie mit dem Tuche seines Rockes abgewischt hatte.

Es versteht sich von selbst, daß auch nach der Annahme des Geschehenes noch manche Erwägung und noch manches Dankeswort geäußert wurde, aber Malvine ging darüber weg und brachte das Gespräch auf etwas anderes. Sie sprach so freudlich und aufheiternd, daß jeder Fremde glauben würde, sie mache sich sehr wenig Sorgen um das, was in ihrem väterlichen Hause vorging, aber ihre Eltern empfanden jedesmal, wenn sie wieder fortrug, daß Mittrauern nicht immer Trost gewährt und daß Aufheiterung und Ableitung dem Gemüthe mehr Ruhe giebt und es zu klarerer Erfassung der Sachlage kräftigt.

„Für Franz ist also noch nichts gefunden?“ fragte Malvine nach einem Augenblick der Stille.

„Ich kann doch nicht über alles zu gleicher Zeit sprechen,“ entgegnete ihr Vater, aber die Mutter sagte die Achseln und schüttelte mit dem Kopfe, als wolle sie sagen: Ach dazu bist du auch nicht der rechte Mann!

„Ich werde einmal zu diesem Herrn Morjen gehen,“ meinte nun Malvine.

„Du —? Aber Malvine! Und was willst du ihm denn sagen? Du kennst ihn ja gar nicht.“

„Allerdings kenne ich ihn. Erstens habe ich ihn auf meinem Bureau gesehen und dann hat er einmal einen Besuch bei Taubermanns gemacht.“

Herr Morjen einen Besuch bei einem Krämer. Unmöglich, dann war es ein anderer Morjen!

„Mein Vater,“ dasßelbe zierliche Männchen mit seiner aristokratischen Erscheinung, der sein Möglichstes thut, um zwanzig Jahre jünger zu scheinen als er ist.“

„Das ist nicht Böses,“ sagte Werner, der eine tiefe Ehrfurcht vor allen seinen Vorgesetzten hatte und niemals etwas zu deren Nachtheil hören wollte. „Herr Morjen ist überdies ein sehr kenntnißreicher und tüchtiger Beamter.“

„Aber dem widerrede ich ja gar nicht, Vater! Ich sage nur, daß er zwanzig Jahre zu alt ist nach seiner Ansicht und als Herr Taubermann ihn erinnerte, daß sie zusammen in die Schule gegangen seien, fand er diese Erinnerung durchaus nicht erfreulich. Was meinst du, Franz?“

von 1878 einlaßt, so denkt er dabei an Frankreich als Gegner.

Er appellirt an die deutsche Intelligenz. Auch Frankreich wird diesen indirekten Appell an seinen Arbeitseifer, an sein Genie der Erfindung und Bevölkerung in Kunst und Industrie verstehen.

Der französische Patriotismus ist zur Antwort herausgefordert. Um uns neu zu beleben und in unseren Anstrengungen zu kräftigen, haben wir zugleich mit der Versicherung dauernden Friedens den tröstlichen Gedanken, daß die Welt nicht ausgeht, hat, wovon keine Gerechtigkeit zu jollen, und daß Frankreich unter dem Banner der Republik mehr denn je als die Nation angesehen wird, die den übrigen Völkern zum Vorbilde dienen soll.“

Leipzig, 29. August. Soeben empfangen wir die erfreuliche Mittheilung, daß Sr. Maj. Kaiser Wilhelm seine Antunft in Leipzig am 5. September auf 4 1/2 Uhr Nachmittags festgesetzt hat.

Aus Baiern, 28. August. Nachstehendes Kuriosum verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Das nationalliberale „Inbauer Tageblatt“ hatte einen Artikel aus der „Magdeb. Ztg.“ gebracht, worin das Verhältniß des Königs von Baiern zu den bairischen Bräuten besprochen wurde. Der nationalliberale Inbauer Magistrat hat nun folgende Bekanntmachung erlassen: Zur Beachtung. Das Erscheinen eines der „Magdeb. Ztg.“ entnommenen Artikels in Nr. 196 des hiesigen Tagesblattes hat, zumal dieses Blatt seither auch für die amtlichen Publikationen der hiesigen Behörden benutzt wird, in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung große Mißbilligung hervorgerufen. Es wird diesem Urtheile hiermit Ausdruck gegeben. Inbaur 25. August, Stadtmagistrat.

Wien, 30. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das zwischen den Türken und den Anhängern bei Ponomo stattgehabte Gesandte sich zum Vortheil der Türken entschieden. Gegenwärtig findet ein neuer blutiger Kampf bei Bilek statt, an welchem der Senator Bulovic mit 8000 Montenegrinen theilhaftig ist. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Ministerrath heute den Mediationsvorschlag beraten werde.

Konstantinopel, 29. August. Die Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Gewisse Journale haben das Gerücht verbreitet, daß die kaiserliche Armee eine Schlapse vor Alexinas erlitten hätte. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Die kaiserlichen Truppen haben bis daher eine ununterbrochene Reihe von Erfolgen gehabt. Die Armee von Niß, welche von Gurguljowas aus vor Alexinas ankam, hat von den im

wendete sich Malvine zu ihrem Bruder, der gerade eingetreten war, „soll ich einmal zu Herrn Morjen gehen?“

„Ach ja, wenn Vater es nicht thut, muß doch irgend jemand einmal mit ihm reden.“

Warum gerade Morjen in dieser Angelegenheit in Anspruch genommen werden mußte, war nicht recht deutlich. Er stand in dieser Hinsicht mit seinem Ansehensohnen ziemlich gleich, aber Werner hatte es stets als ein unerschöpfbares Mittel hingestellt, wenn es sich um die Verorgung seiner Kinder handelte, eine Audienz beim Minister zu verlangen, oder Morjen's Protection in Anspruch zu nehmen. Wie es jedoch mit der Audienz gegangen war, ging es nun auch mit der Verufung auf die Protection: als der Augenblick gekommen war, schickte es dem guten Werner an Muth. Die Ueberzeugung, daß Morjen helfen könne, blieb nicht desto weniger bei der Familie tief eingewurzelt, denn das Haupt des Hauses sprach von seinem unmittelbaren Chef stets in einer Weise, daß man ihn nach dem Minister für den einflußreichsten Mann halten mußte. Es gab nichts, wozu in Werner's Augen sein Bureaugenosse nicht im Stande gewesen wäre. Er war kein Ideal, die Personifikation eines vollkommenen Beamten, dessen Ebenbild man vergeblich gesucht hätte. Daher entstand auch jene Bemerkung bei der Nachricht, daß Morjen einen Besuch bei Taubermann gemacht hatte. Auch schien es ihm durchaus unpassend, daß Malvine in ihrer Stellung als Erzieherin seinen vornehmen Vorgesetzten aufsuchen wolle, aber nachdem Malvine und Franz ihn gebührt und Frau Werner ebenfalls dafür gestimmt hatte, gab er endlich nach und beschloß das Nachmittags begab Malvine sich nach Morjen's Wohnung.

Morjen wohnte in einem der elegantesten Theile der Stadt. Früher bewohnte ein pensionirter Oberst die Zimmer und wenn die Fenster offen standen, daß man die rothen Gardinen, die rothe Tischdecke, das rothe Sopha und die rothen Stuhlpolster sehen konnte, so dachten die geringen Leute, es müsse ein Prinz dort wohnen, denn roth ist zu allen Zeiten für das große Publikum die Farbe der Pracht gewesen, und wenn dann Morjen in seinem schwarz sammetnen Schlafrock am offenen Fenster saß mit einem Buche in der Hand, so schien er ein Bild der Wohlhabenheit. So



Stadt errichteten Verschanzungen eine nach der anderen genommen und sogar ein Gefäß von den Serben erbeutet. Die von den Serben auf jenen Punkten zusammengezogenen beträchtlichen Streitkräfte sind geschlagen und in die sogenannten großen Befestigungen von Mezinas zurückgeworfen worden, wosin sie sich flüchteten. Die kaiserliche Armee befindet sich heute vor diesen Befestigungen und trifft Vorbereitungen, um sich derselben zu bemächtigen. Von einer anderen Seite aus hat die Division Ali Saib Paschas, welcher Mezinas von der Morava aus angreift, nach und nach alle besetzten Stellungen der Serben genommen und erleichtert auf diese Weise die Herstellung ihrer Vereinigung mit der Armee von Nik.

Die Forts hat also gesprochen! — wir stehen verblüfft vor dem obigen Telegramm aus Konstantinopel, welches mit einer Unerschämtheit, die einen wahrhaft antiken Halmwurf hat, der Welt offiziell erklärt, daß die Türken vor Mezinas keine Niederlage erlitten haben. „Unwerth ist der Mann, dessen Zunge nicht die Wahrheit redet, denn die Wahrheit ist kostlicher als Gold, darum rede die Wahrheit!“, so lehrt der Koran. Die Gläubigen des Korans, welche jetzt im hohen Rache der Forts sitzen, scheinen diese Sure nicht zu kennen.

Uns erinnert dieses türkische Siegesbulletin unwillkürlich an Karl XII, der nach einer verlorenen Schlacht voller Galgenhumor zu seinen Untergebenen sagte: „Meine Herren, wir haben geliegt, so wahr dieser Hundstich schwarz ist, wie eine Kornblume!“ Die Türken haben vor Mezinas auch geliegt, trotzdem ihr rechter Flügel bis über Katun hinaus zurückgeworfen worden ist.

**London,** 30. August. Der englische Vertreter im türkischen Hauptquartier, Kampobell hat der jetzigen Regierung gemeldet, daß die türkische Armee seit der letzten Niederlage wegen fürchterlichen Proviantmangels in vollständiger Auflösung begriffen und kaum mehr kampffähig ist.

**Kattaro,** 30. August. Bei Podgorizza wird seit gestern gekämpft.

### Probung.

Wir lesen im Wägenfester Kreisblatt: „Die Wirkung den anhaltenden großen Dürre während der Zeit des Hauptwachstums der Kartoffeln zeigen sich leider nur schon zu deutlich, indem der Preis des kleinsten hier marktüblichen Maßes jetzt 18 s beträgt und 6 s höher ist als im Vorjahre um dieselbe Zeit. Der ungewöhnlich gefallene Regen wird auch für die Spätkartoffeln zu spät gekommen sein, wenn er nicht gar das sogenannte „Nachwachsen“ hervorruft, wodurch die Kartoffel dann an Geschmack und Gehalt verlieren würde. Wenn die Kartoffel, das Brod der ärmeren Massen, nicht in anderen Gegenden entsprechend besser geräth, so wird der bevorstehende Winter noch in verschiedenen Bezirgen ein recht harter werden, da auch die Ausichten auf Arbeitsverdienst keine glänzenden sind.“

### Vermischtes.

Leipzig. Am Nachmittage des 29. in der fünften Stunde hat man den Resten des hiesigen Uhrmachers Anastasius Benjamin Rudolph, Paul Richard Schröder, im Gesellschaftslokale des Exierien im Hause Nr. 17 am Neumarkt mit erheblichen Kopferverlusten bewußtlos aufgefunden, es fehlen auch aus den Vorräthen des Rudolph mehrere Uhren. Offenbar ist gegen Schröder ein Raubansatz und zwar in der Zeit von 4 Uhr ab verübt worden und hat der Räuber die fehlenden Uhren mit fortgenommen. Schröder ist an den erlittenen Verletzungen gestorben, ohne wieder zum Bewußtsein

soß er auch an diesem Nachmittage, als Malvine sich bei ihm anmelden ließ.

Unterwegs hatte das Mädchen darüber nachgedenkt, wie er wohl darüber denken werde, daß sie in ihrem Alter, welches durch ihre Stellung als Exierierin nicht verändert war, einen Herren ansehe; aber Morjen war in ihren Augen, wenn gleich er sein Mädchenstück that, um jünger zu erscheinen, auf derselben Altersstufe wie ihr Vater.

Ein ältlicher, gutmüthiger Herr mit jugendlichem Aussehen — was konnte man darin finden, daß sie zu ihm ging, um seine Fürsprache für ihren Bruder zu erbitten? Aber als sie in das reiche Zimmer eingetreten war und Morjen gegenüber saß, der im Schlafrock länger ansah als sonst, hatte sie all ihren Mut und ihr Selbstvertrauen nötig, um ihre Absicht auszusprechen. Man schien ihr mit einem Male die ganze Angelegenheit, weshalb sie kam, eine unbedeutende Frage und nur wie ein Vorwand zu einem Blick. Am erst sah sie ein, daß Morjen gar nichts für ihren Bruder thun konnte und daß die ganze Protektionsgeschichte eine Einbildung ihres Vaters war.

Sie sah nun aber einmal in dem reichen Zimmer und je länger sie saß, um so mehr harmonierte ihre Gesichtsfarbe mit dem herrschenden Kolorit, gerade wie die des Bewohners, der vielleicht noch verlegener war als seine Besizerin. Sie mußte nun doch endlich sprechen.

Das Dinner an seiner Table d'hôte war diesen Mittag besonders schlecht gewesen und Morjen fühlte mit erneuerter Kraft alle Unbehaglichkeiten des Sillabates, die jeden Tag schmerz ins Gewicht fielen. In der letzten Zeit hatte er eine Menge menschlicher Gebreden kennen gelernt. Seine Freunde wurden lau, sein Wein matt, Cigarren waren eigentlich nicht mehr zu haben, im Theater führte man nur alte Stücke auf, sein Zimmer verlor mehr und mehr die Eleganz, das Essen wurde immer schlechter, die Presse lieferte nichts neues mehr, alles ging entweder rückwärts, oder so unbestimmt vorwärts, daß es nicht Stand halten konnte, und Morjen empfand nun ersten Male seit seinen Kinderjahren, daß er sich langweilen konnte.

Alles das bedrückte sein Gemüth und als Gegenbild stieg darin die Gestalt eines gewissen Morjen auf, der mit

sein gekommen zu sein. Das Polizeiamt ersucht Leben, der irgend eine Noth über den fraglichen Vorfall zu geben im Stande sein sollte, sich unverzüglich im Criminal-Kommissariat zu melden, und setzt auch für Denjenigen, der zuerst eine Mittheilung macht, in Folge welcher die Ermittlung des Täters gelingt, eine Belohnung von Drei Hundert Mark an.

Von Verhoff Auerbach stehen in etwa vier Wochen neue Vorgeschichten zu erwarten. Das Buch, betitelt: „Nach dreißig Jahren, neue Vorgeschichten“ knüpft in seinen drei Bändchen gewissermaßen an jene ersten Vorgeschichten an, die den Namen Auerbach's weit und breit in deutschen Landen berüchtigt gemacht haben. Die einzelnen Bändchen betitelt sich „Des Lörle's Reihard“, „Der Tolpatsch aus Amerika“ und „Das Nest an der Bahn, oder: Die Kinder der Sträflinge“.

(Ein amerikanischer Spafspeare-Entwurf.) In der „Philadelphia Presse“ macht Herr Carter Morris, ein berühmter amerikanischer Spafspeare-Beschreiber, den Vorschlag, das Grab des Dichters zu Straßburg-an-der-Yonne zu öffnen, um, wo möglich, eine Photographie der Gesichtszüge Spafspeare's zu gewinnen. Der Schreiber beruft sich auf Beispiele von mehrfach guter Erhaltung von seit Jahrhunderten im Grabe liegenden Leichen, wie sie gerade in der Umgegend von Straßburg vorgekommen sind, um seinen Vorschlag annehmbar erscheinen zu lassen.

Die Zeitungen von Shangkai entwerfen ein düstres Bild von dem Zustande der Chinesischen Provinzen Tschiu und Santsun, das auch auf einen Theil von Honan, Ngan-hui und einige Bezirke der Mongolei Anwendung findet. Diesen ungedehnten Landstrecken, mit einer wahrhaft schrecklichen Bevölkerung von 70 Millionen, steht in Folge der Dürre eine furchtbare Hungersnoth bevor. Alle Vorräthe sind aufgebraucht, das Vieh hat kein Futter und geht bereits scharenweise zu Grunde. Aus demselben Grunde ist auch der Wasserstand ein sehr niedriger und der große Kanal an manchen Orten ganz ausgetrocknet, der Verkehr wird dadurch äußerst schwierig.

(Nöthertage an Straßen und Wegen.) In dem Monatsblatt für den Hannoverischen Homologverein (1867, 5) macht Herr Wegbau-Ausschuss Kniep in Duderstadt mit warmen Worten auf die namentlich in Norddeutschland vielerorts noch nicht genug gewürdigte Rentabilität der Obstpflanzungen an Straßen und Chaussees aufmerksam. Herr K. schreibt u. A., daß verschiedene Gemeinden des Eichsfeldes Obstbaumplantagen haben, welche bei mütterlicher Pflege der Obstbäume sowie einbringen, daß nach Abzug aller Gemeindegaben noch ein Ueberschuß an die Gemeindeglieder zur Verteilung kommt. Die Obstbäume an den Staatschaulen haben allein in der Sandroßfied Hildesheim schon 75—90,000 M. Jahresertrag geliefert. Ueber den Baureis Herzberg am Harz macht Herr K. pro 1875 folgende spezielle Angaben: Die Länge der Chaussees betrug in dem genannten Strasse 223,395 M., welche bepflanzt waren mit 26,430 Obstbäumen, darunter pro 1875 an fruchttragenden Bäumen 9363. Die Netto-Einnahme an Früchten (nach Abzug der Kosten für Verkauf, Bewachung mit 2432 M.) belief sich auf 14,630 M. 80 s. Zur Unterhaltung waren erforderlich 1127 Stämme, 1498 Baumspähle und 1368 Arbeitstage zum Gesamtwerte von 2920 M. 43 s. Da ein großer Theil der Pflanzungen noch jüngeren Datums sind, so werden sich die Erträge voraussichtlich noch bedeutend steigern.

Aus Bad Gastein vom 25. d. Mts. wird gemeldet: Seit heute früh ist hier ununterbrochen dichter

einer äußerst lebenswichtigen Frau verheirathet und von ein Paar äußerst reizenden Kindern umgeben, ein äußerst glückliches Leben führt, worauf der unversehrte Herr Morjen alle Ursache hatte sehr eifersüchtig zu sein.

Als er in seinem Nachhinein so weit gekommen war, wurde eine Dame angemeldet und Morjen mußte wirklich nicht, ob er wachte oder träumte, als er Malvines hübsche Gestalt in das Zimmer eintreten sah.

Nachdem er sich rasch umgesehen hatte, ob noch mehr ungewöhnliche Erscheinungen ihn überzeugeten könnten, daß er träume und dies nicht der Fall war, forderte er die anmuthige Erscheinung auf Platz zu nehmen, worauf Malvine sich ihm als die Tochter seines Amtsgenossen zu erkennen gab, welche ihn um eine Gefälligkeit bitten wollte.

„Es soll mir sehr angenehm sein, wenn ich Ihnen — Ihrem Herrn Vater einen Dienst erzeigen kann“, sagte Morjen, während er seitwärts den Verzicht machte in den Spiegel zu sehen, um seine Toilette etwas in Ordnung zu bringen. Aber der Spiegel hing unglücklicherweise so, daß er von dem Platte, wo er saß, unmöglich hineinsehen konnte.

„Ich komme meines Bruders Franz wegen“, begann Malvine und versuchte, ebenfalls in den Spiegel zu sehen, um zu erfahren, wie stark sie erröthet sei.

„So? wenn ich nicht irre, ist er auf der Universitäts?“ Bei diesen Worten rückte Morjen unmerklich etwas weiter, um sich in Spiegel betrachten zu können.

„Um Verzeihung, er ist noch immer zu Hause, er sucht eine Stellung und —“ sie gerieth so in Verwirrung, daß sie stotterte.

„Ein schwieriges Suchen, mein Fräulein“, entgegnete Morjen und rückte wieder ein wenig mit seinem Stuhle, während Malvine zugleich nochmals den Versuch machte, ihr Gesicht in Spiegel zu sehen, da sie befürchtete, entsetzlich roth zu sein.

„Franz drängte so, daß wir Sie um Rath fragen möchten, und da der Vater sich nicht entschließen konnte, habe ich verprochen, mit Ihnen zu reden.“

Es wäre schwierig gewesen, den Zusammenhang dieser Versicherung zu enträtheln, aber Malvine war in diesem

Schnee. Der Schnee liegt schön hoch in den Straßen, jahrelange Hüme sind unter der Schneelast gebrochen. Der Schneefall dauert fort.

Aus China geht die wichtige Mittheilung ein, daß die Eisenbahn von Shangkai nach Wooling auf der etwa sieben englische Meilen langen Strecke von Shangkai nach Kiangwan am 30. Juni eröffnet worden ist.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. August.  
Aufgeboren: Der Postkassirer W. O. Siegmund, Karzerplatz 1, und F. A. Schleich, Waisenstraße 3. — Der Privatdozent Dr. phil. J. M. W. H. Schum, gr. Steinstraße 33 und E. F. E. Wagner, Paradeplatz 5. — Der Ziegelreider Ch. A. E. Hug, Halle, und W. Ruprecht, Goltz.

Eheschließungen: Der Oeconomie-Inspector J. A. Tischendorf, Uda, und B. E. Hunge, Saalberg 21. Geboren: Dem Schneider Th. Wümling eine T., Saalberg 4. — Dem Bahnarbeiter W. Bäder eine T., Auguststraße 10. — Dem Müller E. Böhjoff eine S., Lindenstraße 6.

Gestorben: Des Maurers C. Stelzner Ehefrau Wilhelmine geb. Griefing, 56 J. 11 M. 10 T., Emphyem, Mühlberg 1. — Des Schriftföher C. Schröder T. Martha Anna Minna, 5 J. 3 M. 27 T., Scharlach, 3. Vereinsstraße 6. — Des Stellmachers F. Kunze T. Pauline Helene, 4 M. 25 T., Brusttarrach, Wöhligerstraße 4. — Die Wittwe Johanne Marie Christiane Jentz geb. Wümling, 69 J. 4 M. 22 T., Herzverletzung, alter Markt 16. — Conrad Georg Schröder, 7 J. 2 M. 2 T., Krämpfe, Schillerstraße 14. — Des verstor. Bahnwärters H. Schmidt Sohn Franz Otto, 3 M. 1 T., Lungentzündung, Kleiner Sandberg 5.

### Predigt-Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (den 3. September) predigen:

**Zu St. Ulrich:** Um 8 Uhr für die Ulrichs-Gemeinde Herr Oberdiakon Pastor Siedel. Um 10 Uhr für die Marien-Gemeinde Herr Archidiakon Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunikation derselbe. Um 2 Uhr Herr Prediger R. G. Richter.

Montag den 4. September Abends 5 Uhr Bibelstunde Herr Archidiakon Pfanne.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Domprediger D. Zahm. Um 2 Uhr Herr Diakon Nieschmann.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diakon Nieschmann.

**Domkirche:** Sonnabend den 2. September Vormittags 10 Uhr Sebaufer Herr Pastor Seiler. Sonntag den 3. September um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Hierauf Vorbereitung und Abendmahl derselbe. Abends 6 Uhr Herr Domprediger D. Zahm.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 2. September Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann. Sonntag den 3. September um 9 Uhr derselbe.

Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre derselbe.

Freitag den 8. September Abends 8 Uhr Bibelstunde (Mission) Herr Pastor Seiler.

**Katholische Kirche:** Sonnabend den 2. September Morgens 7 Uhr Hochamt Herr Pfarrer Woter.

Angenblicke viel mehr mit der Ueberzeugung beschäftigt, daß sie doch wirklich einen sehr genagten Schritt gethan habe.

„Es ist nicht leicht einem jungen Manne vorwärts zu helfen, besonders gegenwärtig, wo man überall so schwierige Examina verlangt, die in gar keinem Verhältniß zu der schmalen Belohnung stehen“, sagte Morjen und setzte hinzu, indem er noch ein wenig vorwärts rückte: „Und wozu hat Ihr Bruder denn Lust?“

„Ach, zu allem“, antwortete Malvine und sie fügte dabei, wie unverantwortlich aber es dadurch wurde, daß sie gerade Morjens Protektion suchte. Ihr Erdröthen wurde den höchsten Grad erreicht haben. Endlich fand ihr Blick den Spiegel und — begnugte darin den Augen Morjens, der auch gerade sein Ziel erreicht hatte.

Sie sahen einander an, länger als sie selbst wußten, dann schlugen sie beide die Augen nieder und erhoben sie zu gleicher Zeit wieder, so daß sie beide überzeugt waren, das eine habe das andere unauffällig betrachtet. Sowohl Malvine wie Morjen gerieten in immer größere Verlegenheit und das Gespräch über Franz war nur noch ein bloßer Wechsel von allgemeinen Redensarten ohne bestimmtes Ersuchen und ohne bestimmte Zusage.

Endlich stand Malvine mit der Hoffnung auf, daß Herr Morjen ihren Schritt nicht äbel denken werde, und Morjen erklärte, daß er dem jungen Menschen fortsetzen wolle, soviel es in seiner Macht liege.

Damit war die Beratung abgelaufen, die beide gleich unbefriedigt ließ. Morjen machte sich Vorwürfe, daß er nichts besseres zu sagen gewußt habe, als einige unbedeutende Redensarten über den Beruf eines jungen Mannes, und Malvine, die nun eine kleine Probe davon gehabt hatte, was es heiße, sich dem allgemeinen Nutzen zu widmen, empfand die Mangelhaftigkeit dieser Aufgabe und zugleich die Vergeblichkeit ihres Versuches. Je mehr sie sich an das erinnerte, was sie gesprochen hatten, um so fester war sie überzeugt, daß sie eine Uebereithet begangen habe.

(Fortsetzung folgt.)



Sonntag den 3. September Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wotter. Um 9 Uhr derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre derselbe.

**Diakonienhaus:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

**Gang. Lutherische Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Vapilisten-Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst in Saale zu den drei Schwänen.

**Apotholische Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Synagogen-Gemeinde:** Freitag den 1. September beginnt der Gottesdienst Abends 6 1/2 Uhr.

Sonabend den 2. September Vormittags 10 Uhr Predigt.

**Gebirgsstein:** Sonabend den 2. September Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst Herr Superintendent Urteel.

Sonntag den 3. September um 9 Uhr Herr Pastor Grünkeisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urteel.

**Stadt-Theater.**  
(Eingesandt.)

Herr Direktor Haberstroh wird uns in der bevorstehenden Saison auch mit einem Operetten-Repertoire überreichen und hat dafür sehr tüchtige Kräfte vom Kaiser Hoftheater gewonnen; dabei soll das Schauspiel nicht vernachlässigt werden, sondern ist das dafür engagierte Personal, wie die ausführenden Novitäten, sogar besser und bedeutender, wie früher.

Die Bühne wird am 24. d. M. mit „Jungfrau von Orleans“ eröffnet. Hierauf folgen „Citronen“ und „Die Hebräer“ u. Die hervorragendsten Mitglieder der Operette sind die Herren: v. Goebach, Keng, Dejer, Liebenmann, Lang; die Damen: Schönerr, Kaufmann, v. Hartmann, Berner.

Unter der umsichtigen Leitung des sehr tüchtigen Kapellmeisters Ehrhart können wir gelingenden Operetten-Aufführungen entgegensehen, da auch der Chor sehr gut vertreten sein wird und Herr Musikdirektor Halle ein festes, bestimmtes, in der Besetzung nach Vorbericht der Partituren sich richtendes Orchester für das Theater stellt. Im Schauspiel stehen oben an die Herren: Bergmann, Hummel, Jürgensen, Alexander, Siffa; die Damen: Reine Satory, Heilmeyer, Dann, v. Bönn, Rüdiger. Die Regie liegt in den Händen des Direktor Haberstroh und des Herrn Dejer für Trauer- und Schauspiele, des Herrn Müller für Lustspiele und Operetten und des bewährten Herrn Siffa für die Posse.

Im Schauspiel wird die klassische Richtung abermals in würdiger Weise durch wohl vorbereitete Vorstellungen von „Jungfrau v. Orleans“, „Minna v. Barnhelm“, „Camont“, „Der Spieler“, „Simon von Athen“, „Tartuffe“ u. vertreten sein.

An Novitäten kommen auf das Repertoire: „Citronen“, „Der große Wurf“, „Schlechte Zeiten“, Lustspiele von Rosen, „Ein russischer Diplomat“ von Ertien, „Ein Falljüngling“ und „Die Neuwärmlen“ von Björnson, „Blindheit“ von Knefel, „Schicksale Frauen“ von Marx, „Die Fledermaus“ von Strauß, „Manzell Angst“ von Lecocq, „Morilla“ von Fopp u.

Eine größere Wohnung, Preis 140  $\mathcal{M}$ , ist noch zum 1. October zu vermieten Markt 17 im Laden.

Eine freundliche Wohnung an einz. Leute für 65  $\mathcal{M}$  zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstraße 11, I.

**Ein Laden**

mit kleiner Wohnung zu vermieten Geiststraße 53 gegenüber der Breitestraße.

4 heizbare Stuben, nebst Kammern, Küche u. f. w., sowie eine kleine Wohnung, für eine einzelne Dame passend, zu vermieten. Näheres Apoteke zum Deutschen Kaiser.

Wohnungen von 55 und 75  $\mathcal{M}$ , neu mit Corridor-Beschlag, sowie ein Laden zu vermieten Sophienstraße 9, part.

Heller, heizbarer Raum als Werkstatt oder Peller zum 1. October zu vermieten H. Steinstraße 6.

Ein kleiner Laden in bester Geschäftsl. ist Umstände halber sofort oder später zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstraße 7.

2 St., K. u. u. übriges Zubehör sind zum 1. October zu beziehen. Näheres bei Restaur. Weber am Markt.

Wohnung neu an ord. K. H. Ulrichstr. 6.

Eine freundliche Hof-Wohnung ist veränderungs-fähig zum 1. October zu vermieten, Preis 55  $\mathcal{M}$  Sophienstraße 9b, part.

Eine kleinere Wohnung, Stube, Kammer, Küche, an einzelne Leute zu vermieten Scharngasse 7, part.

2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör und gutem Brunnenvasser für 60  $\mathcal{M}$  zu vermieten Reilstraße 35.

Kammer mit Bett H. Rittergasse 2, I.

2 Wohnungen zu vermieten, an anständige ruhige Leute Beckstraße 6.

Eine große Familien-Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen bei Michaelis, gr. Klausstraße 11.

Die Operetten sollen stets der großen Kosten wegen bei Opernpreisen zur Aufführung kommen, doch wird es als eine eulante Neuerung gefürcht, daß es den Abonnementen gestattet sein soll, ihre Abonnementsbillets gegen Nachzahlung von 25 Fig. per Billet auch für die Operettenvorstellungen zu benützen.

**Originaltelegramme d. Hall. Tageblatts.**

Berlin, 31. August. Professor Rudolf von Naumer in Erlangen ist gestern plötzlich gestorben. (Rudolf v. N., geb. 14. April 1815 zu Breslau, ältester Sohn von Karl Georg von Naumer, seit 1852 Prof. der deutschen Literatur zu Erlangen, hat sich durch eine Reihe schätzbare Arbeiten zur deutschen Philologie bekannt gemacht.)

Belgrad, 30. August Nachts. Offiziell. Die Türken sind auf allen Punkten des rechten Morawawfers auf den Höhen von Gragoracs, Stanzis und Sanct Stephans geschlagen und der Gefahr ausgesetzt, daß ihr rechter Flügel umgangen werde; sie sind in voller Flucht. Die Brücken über die Morawa sind jedoch zerstört, Serbentruppen verfolgen den Feind und beiseite die Höhen der türkischen Verschanzungen auf dem rechten Morawawfer.

**Jüngste Erfahrung.**

Aus Mirza-Schaffis's Buch Erprobter Weisheits-Gebden Entsammt der goldne Spruch: „Wer lügt, muß Prügel haben.“ Doch Andres wird gelehrt, Wenn Welter sich betrogen, Dann heißt es umgekehrt: „Wer Prügel kriegt, muß — lügen.“ (Ull.)

**Kunst und Wissenschaft.**

— Frä. Felicitia v. Bejwoli, der weibliche Hamlet, wird demnächst wieder an die Oberrheinische treten, zunächst in London. Im November wird die Dame eine neue Gastspiel-Tournee durch Deutschland unternehmen, welche in Hamburg beginnen soll.

— Die Villa „Bertramta“ in Köschitz bei Prag gehörte zur Zeit der Freundin Mozarts, Frau Duschek. Dort vollendete der große Tonbildner seinen „Don Giovanni“. Der gegenwärtige Besitzer, Herr Lambert Kopella, hat vor einiger Zeit auf einer Anhöhe des Gartens dem Meister ein Denkmal setzen lassen. Es besteht aus der Büste Mozarts, welche von einem Sockel getragen wird mit der Inschrift: „Hier vollendete Mozart die Oper Don Juan den 28. October 1787.“ Eine sinnige Feier ging der Entfaltung des kleinen Monumentes voran.

Berlin. Zum Ausban der Fürstengruft, welche nach den Plänen des verstorbenen Bauverwalters Stiller von dem Geh. Ober-Baurath Salzenberg angefaßt wird, haben jetzt die Vorbereitungen begonnen. Nach einer bei solchen Monumentalbauten im 16. Jahrhundert meist und in neuerer Zeit vielfach angewandten Methode hat man zunächst aus Holz und Gips ein Modell eines Stückes des Baues in den zu-

künftigen Größenverhältnissen auszuführen lassen. Diese Arbeit ist dem Lehrer an der Bau-Adamade Bibbawer Würsten übertragen worden. Auf diese Weise ist ein Stück der Säulenhalle in wirklicher Größe, 50 Fuß breit, mit einem Stücke der Decke, also der inneren Decoration, jetzt vollendet. Über den kannelirten fortständig Säulen erhebt sich ein Schriftfries mit Büchselfröhen, die jedesmal durch betende Engelsfiguren getrennt sind. Darüber erhebt sich das reich vergoldete, metallene Hauptgesimse. Der Sims ist aus Kupfer getrieben. Von innen in den Jochen über den Säulen sind schwebende Engel, an den Innenfüßen des Sockels sind die Bilder der Propheten angebracht. Als Material des ganzen Baues ist Sandstein geada. Die Decke soll in farbigen Terralotten ausgeführt werden. Die eigentliche Fürstengruft, in welcher die Angehörigen des Hauses Hohenzollern die letzte Ruhestätte finden sollen, wird unter der besonders reich gehaltenen Kapelle sich befinden. Diese wird unter anderem mit einem Mosaikbild ausge schmückt werden, welches König Friedrich Wilhelm IV. in Italien erworben hat.

**Kunst und Wissenschaft.**

In Newyork werden, wie der N. Y. Herald mittheilt, große Vorbereitungen zur Entfaltung des Lafayette-Monuments gemacht. Die Statue wird auf dem Union Square aufgestellt. Die Feier soll am 6. September stattfinden.

**Wohltätigkeit.**

3  $\mathcal{M}$  Geschenk aus dem Bezirke in Sachen Nr. 7. R. wurden durch den Schiedsmann des 3. Bezirks zur Armenkasse gesaht.

**Die Armen-Direction.**

Galische Producten-Börse vom 31. August 1876. (Werte mit Ausnahme der Conting.) Weizen 1000 Kilo, geringe Sorten 192—204  $\mathcal{M}$ , feiner bis 216  $\mathcal{M}$ , bei ruhiger Haltung. Roggen 1000 Kilo, alter 174—177  $\mathcal{M}$ , neuer 186—189  $\mathcal{M}$  wenig angeboten.

Gerste 1000 Kilo, feine unlesbare Gerste, Vantgerste 162—173  $\mathcal{M}$ , feine und Chevalerie bis 183  $\mathcal{M}$ . Gerstemaß 50 Kilo, unverändert. Hafer 1000 Kilo, bei sehr vielen Offerten feste Haltung 168 bis 171  $\mathcal{M}$ .

Süßerfrüchte 1000 Kilo, Victoria-Erbsen 225—231  $\mathcal{M}$ , Linen 50 Kilo 15—16  $\mathcal{M}$ . Kammeln 50 Kilo, 41—43  $\mathcal{M}$ . Weizen unverändert. Mais 1000 Kilo, 156—159  $\mathcal{M}$ . Erbsen unverändert.

Reisarten 1000 Kilo, Raps 312  $\mathcal{M}$ , Rüben 306  $\mathcal{M}$ , ohne Anzecht, für blauen und grauen Mohr macht sich eine feste Stimmung bemerkbar, weil das Angebot vielfeich ist, Detter 270—277  $\mathcal{M}$ . Stärke 50 Kilo, 25  $\mathcal{M}$  gefragt.

Entrins 10,000 Liter per. loco Kartoffel 53  $\mathcal{M}$ , Rüben 48  $\mathcal{M}$ . Mühl 50 Kilo, 34  $\mathcal{M}$  gefragt.

Selbsther 50 Kilo, hat unverändert animirte Stimmung bei guter Kaufkraft. Proteolum 50 Kilo, unverändert. Weizenmehl 50 Kilo, gefragt.

Kartoffelmehl 50 Kilo, unverändert. Kleie Roggen 5,75—6,25  $\mathcal{M}$ , Weizen 4,50—4,75  $\mathcal{M}$ . Delfingen 50 Kilo, 8,25—8,50  $\mathcal{M}$ . Den 50 Kilo, 4  $\mathcal{M}$ . Stroß 50 Kilo, 4  $\mathcal{M}$ .

**Drei Schwäne.**

Zur Gedächtnis bringe meine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Reichhaltige Speisekarte, vorzüglich feines Bier aus der Brauerei von Herrn W. H. Rauehfuß. Gute preiswerthe Weine. Solide Bedienung. Gustav Wilke.

**Restaurant „Zur Forelle“.**

Großer Schlamm 10h, in der Nähe vom Markt. Jeden Morgen frische Sendung Reichswürstchen, sowie warmes Frühstück. Bewirtung nach der Karte zu jeder Tageszeit. Cracauer Bier a Gl. 15 Pf., Erlanger 25 Pf. Fr. Uebc.

**Müller's Belle vue.**

Sonntag den 3. September. Zwei grosse Extra-Militair-Concerte ausgeführt von dem Musikcorps des 2. Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 27, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Hellmann. Anfang des 1. Concerts Nachmittags 4 Uhr, des 2. Concerts Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

**„Kaisergarten“, C. Wagner's Restauration.**

Sonabend den 2. September, zur Gedächtnis, erstes Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe, sowie ein ff. Glas Hall. Actienz-bier, Brothun und Braundier ff. Kleiner Junge abhanden gekommen. Ein kleiner Junge von 2 1/2 Jahren ist gestern abhanden gekommen. Wer denselben an sich genommen hat, wird bringend gebeten, ihn sogleich abzugeben. Klempner Hanß, Dessauerstraße 3. Nicht zu übersehen!

Der Herr, welcher am Montag Abend 1/8 8 Uhr den Regenschirm in der Bodmuth'schen Restauration am Oden irrthümlicher Weise vertauscht hat, wird gebeten, denselben dort umzutauschen.

**Diemitz, Rauehfuß's Etablissement,** Freitag den 1. September von 5 Uhr an **Concert** von der Capelle des Westphäl. Dragoner-Regiments. C. Schraplau jun. Eine Uhr gefunden Trödel 16.





Zur bevorstehenden Saison halte mein bedeutend vergrößertes Lager deutsch, engl. u. franz. **Buckskins, Seiden- u. Sammetwaaren,** sowie meine neu eingeführten

**reinwollene Geraer Kleiderstoffe** in reichhaltiger Auswahl zu sehr soliden Preisen angelegentlich empfohlen.  
**Otto Schultz, Kaulenberg Nr. 1 (Dresdener Bierhalle.)** (S. 52279)

Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten der besten deutschen, englischen und französischen Fabrikate für kommende Jahreszeit ist unser Lager gegenwärtig auf das reichhaltigste ausgestattet und halten wir uns auch ferner zur Anfertigung ebenso eleganter wie gediegener Herren-Garderobe angelegentlich empfohlen.  
**A. Hampke & Co.,**  
 Tuchhandlung verbunden mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß.

Astrachauer, Amerik. u. Hamburger Caviar, vorzügliche Qualität, Kaviar, Sardinen, Sardinen in Del, Anchovis, feinste Brab. Sardellen, Isländer u. Bollheringe, Emmenthaler, Eidamer, Holländisch-Moos, Limburger u. Parmesan-Käse halten bestens empfohlen.  
 Wätershäuser Cerevelatur, Winterwaare, in bekannter Güte.  
 Täglich frische Kieler Fettbücklinge in Kisten und einzeln bei  
**Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstraße 98.

**Condensirte Milch in Glasbüchsen** ist wieder vorrätig in der  
**Drogenhandlung v. H. Sohnecke, Apotheker,**  
 große Steinstraße 2.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Directoriums der **Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft** vom 15. d. Mts., von welcher Exemplare bei uns abgefordert werden können, zeigen wir hierdurch an, daß wir von dem genannten Directorium beauftragt sind, den Umtausch der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Actien,**

und zwar sowohl der alten Actien als der Actien Lit. B., gegen die neu auszugebenden Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft während der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. bewirken.

**Hallescher Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempff & Co. H. F. Lehmann.**

Am **Sedan-Tage, Sonnabend den 2. September,** werden unsere Geschäfts-Localen von 11 Uhr Vormittags ab geschlossen sein.

Halle a/S., den 29. August 1876.  
**Reinhold Steckner, Chr. Kind, Zeising, Arnhold, Heinrich & Comp. Thüringische Discontobank Schmidt & Comp. Filiale der Thüringischen Bank. Spar- & Vorschussverein Eing. Gen. Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Comp. H. F. Lehmann. Ernst Haassengier.**

Halle, am 1. September 1876.  
 P. P.  
 Am heutigen Tage verlegte ich meine **Destillation & Weinhandlung** nebst Cantor nach Rathhausgasse 8 und bitte in meinem neuen Local um ferneres Wohlwollen.  
 Das von mir bisher Markt Nr. 16 außerdem betriebene Colonialwaaren- und Spirituosen-Detailgeschäft nebst Grundstück habe ich heute den Herren **Schulze & Zimmermann** hier käuflich abgetreten und halte Ihnen meine Herren Nachfolger aufs Wärmste empfohlen.  
**G. G. Nicolai.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bemerken wir ergänzend, daß wir neben unserem **Engros-Geschäft** das von Herrn **G. G. Nicolai** übernommene **Colonialwaaren- & Spirituosen-Geschäft** in detail unverändert misführen und angelegentlich bemüht sein werden, durch reelle Bedienung und Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten. Um Ihr geschätztes Wohlwollen bittend, empfehlen wir uns  
 Hochachtungsvoll (S. 10922)  
**Schulze & Zimmermann,**  
 Markt Nr. 16 und Magdeburger Straße Nr. 43.

**Bengalische Flammen in allen Farben bei H. Sohnecke, gr Steinstr. 2,**

Halle a/S., den 29. August 1876.

P. P.  
 Hierdurch beschreibe ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich am 15. September c. im Saale des Restaurant „Zum Prinz Carl“, Leipziger Platz, einen **Curjus in Tanz-Unterricht mit Anstandslehre** eröffne und die verehrlichen Herren und Dame ergebenst einlade. Ein weiterer Curjus für Kinder beginnt den 18. September, und bitte die verehrlichen Eltern, bis dorthin mit mir in Verbindung zu treten.

Ich werde mich nicht allein bemühen, meinen Schülern das Tanzen gründlich zu lehren, sondern mein Augenmerk auch dahin richten, denselben eine gute Stellung anzupassen und zu gewöhnen, wovon mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen und zur Einsicht bereit liegen.  
 Gest. Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Leipzigerstraße 79, 2 Treppen, Morgens von 10-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr zu machen.

Hochachtungsvoll  
**Otto Kramer,**  
 gepr. Instituts-Lehrer.

**!!! Halt !!!**  
**Braunschweiger Bier-Halle**  
 von **Chr. Otto, am Markt 18** empfiehlt ein feines Glas ächtes **Streitberger, frische Sendung, à Schoppen 10 s**

**!!! Achtung !!!**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Sonntag den 3. September 1876

**I. Concert** der rühmlichst bekannten **Leipziger Quartett- und Coupletsänger** Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.**

**Café-Restaurant Ursin** empfing und empfiehlt neue Sendung ganz vorzügliches **Riebeck'sches Bier, sowie Freiherrlich von Tucher'sches aus Nürnberg.**  
**Speisekarte reichhaltig.**

**Restaurant „Rathskeller“, Treppe links.**  
 Heute und folgende Abende **Unterhaltungs-Musik** von der beliebtesten aus 5 Damen bestehenden Kapelle **Richter aus Böhmen.** G. Schlergott.

**Restaurant Zum Reichskanzler.**  
 Geäußerten Wünschen zu bezeugen, veröffentliche ich von heute ab neben meinem echt böhm. u. echt bayr. Bier auch **Riebeck'sches Lagerbier.** Alle 3 Biere ganz vorzüglich.  
 Küche wie bekannt. 3 Caram.-Billards.  
 Große Räumlichkeiten stehen Gesellschaften zu Diensten.  
**L. G. Barteky, Leipzigerstraße 18, 1. und 2. Stage.**

**Bad Wittekind.**  
 Freitag den 1. September Nachmittags 4 Uhr **Grosses Extra-Concert** von dem Musikcorps des 26. Infanterie-Regiments (Magdeburg) unter Leitung seines Directors Herrn **Bohne.**  
 Entrée à 50 Hpf.